

Die geteilte Stadt

Ein kühler Wind weht durch die Straßen von Thaburi. Selbst im Jahre 2019, in dem man meinen könnte, die Menschheit ist so weit gekommen, dass es was Wohlstand angeht keine extremen Unterschiede mehr gibt, ist Thaburi eine geteilte Stadt. Im Süden der Stadt stehen halb eingestürzte Lehmhütten, Kinder laufen mit Fetzen, die nur noch entfernt an Kleidung erinnern, durch die ramponierten Straßen und magere Streuner suchen in Abfällen nach etwas Essbarem. Im Norden der Stadt jedoch erstrecken sich majestätische Paläste gen Himmel, schicke Autos fahren über die gepflegten Straßen und Kinder sowie Erwachsene spielen Golf oder Tennis, entspannen in großen Schwimmbecken oder machen einen kleinen Spaziergang an der frischen Luft. In diesem wohlhabenden Teil der Stadt lebt ein Junge namens Niran. Niran lebt mit seinem Vater Jiraphat, seiner Mutter Tram, seiner Schwester Thida und sieben Bediensteten, dem Koch und einem Küchengehilfe, zwei Chauffeuren und drei Hausangestellten in einem fürstlichen Haus mit malerischem Park und großem Schwimmbecken.

Niran ist 13 Jahre alt, hat kurzes, ordentliches Haar, ist sehr gut in der Schule und ist treu gegenüber seiner Familie. Montags hat er nach der Schule Klavier Unterricht und spielt Geige. Dienstags spielt er nach der Schule Tennis und übt fleißig für die Schule. Mittwochs, donnerstags und freitags wiederholt sich der Tagesablauf. Samstags und sonntags hat er keine Schule. Dies bedeutet aber nicht, dass er entspannen kann, nein, ganz im Gegenteil, Nirans Vater Jiraphat und seine Mutter Tram haben einen Privatlehrer engagiert, der Niran auch am Wochenende unterrichtet. Das heißt, dass er so gut wie keine Freizeit hat.

Im Südlichen, nicht so wohlhabenden Teil der Stadt, lebt ein Junge Namens Niki. Niki wohnt zusammen mit seiner Mutter Lawan und seinen zwei Schwestern Ploy und Aranaya in einer winzigen, schmutzigen, halb eingestürzten Lehmhütte an der Grenze zwischen dem armen und dem wohlhabenden Teil der Stadt.

Niki ist 13 Jahre alt, hat langes, ungepflegtes Haar und besucht die Schule nicht, da seine Familie sich das Schulgeld nicht leisten kann. Montags übernimmt Niki, wie an jedem anderem Wochentag, die Pflichten seines verstorbenen Vaters. Doch seine Mutter lässt ihn, wenn alle seine Pflichten getan sind, ein wenig Fußball mit seinen Freunden spielen.

An einem schönen Dienstagnachmittag nach der Schule im Norden der Stadt, wurde Niran von seiner Mutter zur Eile gedrängt, da er sonst zu spät zum Tennis Unterricht kommen würde. „Beeil dich Niran!“, sagte sie laut zu ihrem Sohn. „Sonst kommst du noch zu spät zum Tennisunterricht!“. Niran beeilte sich trotz mehrfacher Aufforderungen seiner Mutter nicht und merkte, dass er heute zum ersten Mal in seinem Leben keine Lust auf Training hatte. Und er überlegte, wie er das seiner Mutter beibringen sollte: *Mmh, wie soll ich meine Mutter davon überzeugen, dass es okay ist, mal ein Training ausfallen zulassen?*

Da kam ihm eine Idee: *Ich werde einfach so tun, als ob ich krank wäre.*

Niran wäre niemals auf diesen Gedanken gekommen, wenn sein Vater Jiraphat anwesend wäre. Denn sein Vater durchschaute immer, wenn jemand log. Niran wusste zwar, dass es falsch war, seine Eltern anzulügen, aber er wusste nicht, wie er sich sonst vor dem Training drücken sollte. Also sagte er zu seiner Mutter:

„Ich weiß nicht Mutter, ich fühle mich gerade nicht so gut. Kann ich das Training heute vielleicht ausfallen lassen?“

Tram antwortete ihm erzürnt:

„Ausfallen lassen?! Nur weil es dir nicht perfekt geht willst du ein Training sausen lassen?! Sollen dich deine Altersgenossen etwa überholen?! Nein, so läuft das nicht “.

„Aber es ist doch nur ein Training, andere Kinder sind auch öfter nicht da! Außerdem bin ich meinen Altersgenossen weit voraus!”

„Andere Kinder interessieren mich nicht! Warte nur ab bis dein Vater davon erfährt! Und jetzt setz dich gefälligst in den Wagen!”

Doch Niran setzte sich nicht in den Wagen sondern schwang sich auf sein Fahrrad und fuhr davon. Er wusste nicht genau, warum er das tat. War es die Enttäuschung, dass es seiner Mutter egal war, ob es ihm gut geht oder nicht? Oder ist er abgehauen, weil er immer noch nicht zum Tennisunterricht gehen wollte? Hinter seinem Rücken hörte er noch seine Mutter schreien: „Komm zurück du ungezogener Bengel!”

Zur gleichen Zeit half im armen Teil der Stadt Niki seiner Mutter beim Kochen. Als er und seine Mutter Lawan fertig mit dem Zubereiten des Essens waren, sagte Lawan zu Niki:

„Gute Arbeit mein Sohn, ohne dich wäre das alles viel schwieriger. Aber jetzt darfst du ein bisschen Fußball mit deinen Freunden spielen. Den Rest schaffe ich auch alleine.” Niki antwortete erfreut: „Danke Mutter, bis heute Abend.” „Aber bei Sonnenuntergang bist du wieder hier!” rief Lawan ihm hinterher. „Ist gut Mutter!” antwortete Niki, schnappte sich seinen Ball, den er letztes Jahr auf einem Schrottplatz gefunden hatte, und ging los. Zum Fußballspielen verabredete sich Niki mit seinen Freunden immer auf einem freistehenden Stück Erde, auf dem nur noch an manchen Stellen Gras wuchs. Ansonsten bestand der Platz aus Erde, Sand und Kies. Aber das hinderte die Jungs und Mädchen nicht daran, einfach Spaß zu haben.

Während Niki auf dem Weg zu seinen Freunden war, fuhr Niran ohne jegliches Ziel geradeaus, bis er in einen Teil der Stadt gelangte, in dem er noch nie gewesen war. Plötzlich merkte er, dass die Straßen holpriger wurden, die Häuser schlichter und baufälliger waren und nicht mehr aus massivem Stein sondern aus Lehm bestanden. Niran überlegte: *Mmh, vielleicht war es doch keine so gute Idee, von zu Hause wegzulaufen.*

Zusätzlich zur Orientierungslosigkeit verspürte er auch noch Hunger und Durst. Als Niran noch ein bisschen weiter fuhr, hörte er ein paar Kinder laut miteinander reden. Freudig beschleunigte er sein Tempo und gelang so nach kurzer Zeit zu einem freien Platz, auf dem Kinder in schäbigen Klamotten mit einem Ball umherkickten. Gerade als Niran von seinem Fahrrad abgestiegen war, schoss ein Junge den Ball über ein kleines Haus. In dieser entstandenen Pause wurde eines der Kinder auf den etwas verloren dastehenden Niran aufmerksam und ging auf ihn zu. „Ah, Hallo“ sagte Niran zu dem Jungen. „Du bist nicht von hier“ sagte der Junge zu Niran.

„Nein, ich komme aus einem anderen Teil der Stadt und habe mich verlaufen. Ich heiße übrigens Niran.“

„Sehr erfreut Niran, ich heiße Niki. Sobald der Ball wieder da ist, kannst du, wenn du willst, mitspielen.“ „Gerne, aber leider weiß ich nicht, wie dieses Spiel funktioniert. Ich habe es nur einmal im Fernseher gesehen“ antwortete Niran. Nacheinander kamen auch noch die anderen Kinder dazu und erklärten Niran das Spiel. Als sie noch ein wenig gemeinsam gespielt hatten und es langsam dämmerte, sagte Niki zu Niran:

„Wir alle müssen jetzt nach Hause, aber wenn du magst, kannst du gerne mit zu mir kommen und bei mir zu Abend essen.“

Niran überlegte kurz: *Eigentlich sollte ich nicht zu fremden Leuten mitgehen, aber Niki ist sehr nett und außerdem habe ich sehr großen Hunger und viel Durst.* Also sagte er:

„Ja, warum nicht, einen Happen Essen könnte ich jetzt schon vertragen.“ So gingen die beiden Jungs zu Niki nach Hause. Auf dem Weg dorthin fragte Niki Niran: „Du hast vorhin etwas von einem Fernseher gesagt, ähm, was ist das? Ich habe davon noch nie hört.“ Nachdem Niran ihm vom Fernseher erzählte, fragte dieser: „Ist dieser Fernseher arg teuer?“ „Ja, er ist nicht gerade günstig. Wir haben unseren auch nur durch eine Verlosung gewonnen.“ Letzteres war zwar gelogen, aber er wollte nicht, dass Niki sich schlecht fühlte weil Niran sich etwas leisten konnte, was Niki nicht einmal kannte. Bei Nikis Zuhause angekommen, erzählten sie Nikis Mutter Lawan alles, aßen zusammen Reis und gebratenes Gemüse. Lawan war so herzlich und nett, dass Niran seine gegenwärtige Situation für kurze Zeit vergaß. Doch nach dem Essen, als er Lawan, Niki, Ploy und Aranaya beim Abwasch half, überkam ihn großes Heimweh und er überlegte zum ersten Mal seit seiner Flucht, wie er wieder nach Hause kommen sollte. In diesem Moment, als er voll in seinen Gedanken war, sprang die hölzerne Tür auf und seine Eltern stürmten herein. Sein Vater schrie Lawan an: „Was hast du mit meinem Sohn gemacht!“ Seine Mutter fragte Niran: „Was hat diese Hexe mit dir gemacht? Hat sie dich entführt? Bist du gegen deinen Willen hier?“ Doch Niran verneinte diese Fragen und versicherte seinen Eltern, dass alles in Ordnung sei. Als sich seine Eltern endlich beruhigten, erzählte Niran, wie er sich mit Niki angefreundet hatte. Danach sagte er zu seinen immer noch misstrauischen Eltern, dass er nur deswegen weggelaufen sei, weil sie ihn immer so hetzten und ihm nicht erlauben, einfach nur zu entspannen oder sich mit seinen Freunden zu treffen. Seine Eltern hatte einige Zeit gebraucht, um zu verstehen, was passierte. Sie Entschuldigten sich daraufhin bei Niran und versprachen ihm, von nun auf mehr auf seine Wünsche einzugehen. Seit diesem Tag an treffen sich Niran und Niki regelmäßig zum

Fußballspielen und Spaß zu haben. Und durch diese entstandene Freundschaft, ist die geteilte Stadt ein bisschen weniger geteilt.

ENDE

Von Leon Jonczyk aus der Klasse 6 D